

Wassergeschichten

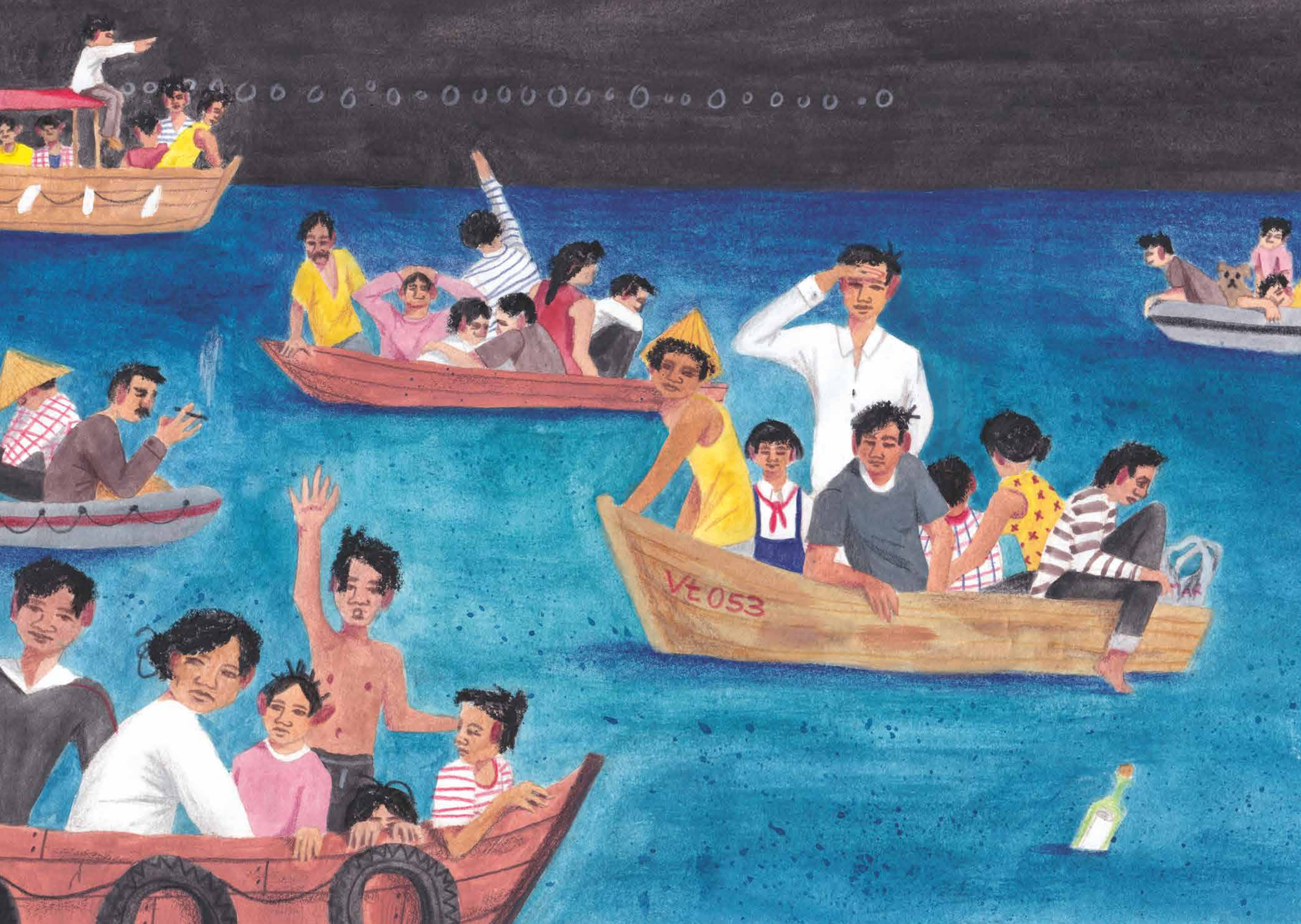
PANTA

RHEI

alles fließt

Jörg Vögele, Luisa Rittershaus
und Paulina Rauh

WIENAND



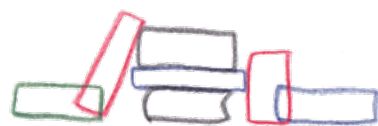
Inhalt

- 3 **Vorwort**
- 14 **Wasser-Zeiten**
Achim Landwehr
- 26 **Zu den Quellen**
Gewässer und Geschichte
Ulrich Koppitz
- 33 **Blaue Faszination**
Das Wasser als archetypisches Symbol nach C.G. Jung
Maximilian Härtwig
- 43 **Fluide Liminalität**
Von den Wassern der Unterwelt im antiken Mythos
Thomas Konrad
- 51 **Narziss und das Wasser als Spiegel**
Über die Reflexion und das Reflektieren
Danara Schürmann
- 58 **Von Nymphen und Nereiden**
Wasser, ein Medium mit Sex-Appeal
Joachim Fugmann
- 65 **Tödliche Gesänge**
Im Bann der Sirenen
Melina Settele

- 71 **Rungholt**
Eine Stadt versinkt im Meer
Maike Münks
- 76 **Die Wasserprobe**
Ein göttlicher (Un-)Schuldsbeweis
Daniel Boumanns
- 81 **Der Ort der Taufe**
Taufbecken: Geschichte und Ikonografie
Luisa Rittershaus
- 88 **Aqua Benedicta**
Weihwasser im Kontext intrauteriner Nottaufen
Julia Nebe
- 92 **Der Brückenheilige Johannes von Nepomuk**
»Tacui« –Versunken im »Meer der Barmherzigkeit«
Annemarie-Věra Poláková
- 99 **Das Floß der Medusa**
Anna Schiller
- 106 **You only live twice**
Schiffsbruch des Undercover Agenten Vincent Nolte 1808
Margrit Schulte Beerbühl
- 115 **Vibrio cholerae**
Der Tod aus dem Wasser
Jörg Vögele
- 120 **Eau de Cologne**
Ein außergewöhnliches Wässerchen
Lena Marie Aschkowski
- 126 **Wasser und Gesundheit**
Die Kneipp'sche Wasserkur als Teil der
Lebensreformbewegung um 1900
Katharina Harr
- 132 **Wiedersehen in Karlsbad**
Die heilende Kraft des Wassers
Jenny Kaufholdová und Berenika Wybitulová
- 138 **Onsen**
Wellness aus dem Vulkan
Julian Witzorky
- 145 **Wenn Wasser auf Land trifft**
Inszenierungen der Küste zwischen Sturmflut
und Sehnsuchtsort
Michael Martin
- 155 **Der Fliegende Holländer**
Eine Paria-Figuration Heinrich Heines
Christoph auf der Horst
- 163 **Die kleine Seejungfrau**
Die Suche nach dem Motiv in Thomas Manns Doktor Faustus
Daniela Link
- 169 **Von Mode, Fleisch und Frieden**
Was Quallen uns erzählen
Verena Meis
- 174 **Der Krake (Octopodidae)**
Ein Wörterbucheintrag
Meret Brosterhues

- 178 **Welt ohne Sonne**
Zwischen Faszination und Destruktion –
Wie Hans Hass und Jacques-Yves Cousteau
die Eroberung des Meeres dokumentierten
Meret Brosterhues
- 187 **Tauchen**
Ein Wörterbucheintrag
Linda Jarkovská
- 191 **Das Meer und das Mädchen**
Fräulein Dekkers Gespür für's Wasser
Timo Heimerdinger
- 195 **Eis am Stiel**
Loredana Fiorello
- 203 **Anmerkungen und Literatur**
- 235 **Autorinnen und Autoren**
- 245 **Credits**

für Kung und Fu und alle anderen,
die gegen den Strom schwimmen



Zu den Quellen

Gewässer und Geschichte

Ulrich Koppitz

Gewässervorstellungen und Geschichte

Die Einmaligkeit historischer Situationen, die daher nur ideografisch beschreibend begriffen werden könnten, findet sich bereits bei Heraklit mit dem Satz, es sei fraglich, ob derselbe Mensch in denselben Fluss steige, wenn er diesen Akt wiederholte.¹ Plutarch und Aristoteles griffen diese Frage nach Kontinuität und Identität auf, doch erstaunlicherweise ist ein »Fluss der Geschichte« etwa mit Anfang und Mündung – laut Alexander Demandt – für die antike Geschichtsschreibung und -philosophie nicht nachweisbar.²

In der antiken Unterwelt sollte das Wasser zweier Flüsse nach Genuss sehr verschiedene Wirkungen zeigen, einerseits Mnemosyne als Fluss der Erinnerung aber andererseits vor allem Lethe als Fluss des Vergessens. Fließ- oder Flussmetaphern der antiken Rhetorik entsprechen sonst häufig heutigen Wortbildungen wie beispielsweise »Einflüsse«, »Auftauchen« oder »Untergehen«, »Wellen« oder »Ebbe« und »Flut«, doch antiken Gewässern wurden Nymphen oder lokale Gottheiten nachgesagt, die über eigene Agentialität verfügten.³ So hatte der Sage nach Herakles, der den Fluss Alfios zur Ausmistung der Augias-Ställe umleitete, den entsprechenden Flussgott beleidigt, den er noch niederringen musste, um seine fünfte Aufgabe zu erledigen (die ihm allerdings nicht angerechnet wurde, weil er einen Teil der Rinder beanspruchte und aus der »Massentierhaltung« Profit geschlagen hat).⁴ Flussgötter lebten vor allem in der bildenden Kunst weiter, etwa der *Vater Rhein* als kolossale Bronzestatue samt allegorischen

Töchtern vor dem Provinziallandtag in Düsseldorf oder die anmutige *Düsselnixe* im Malkastengarten. Doch wurden sie nicht verantwortlich gemacht, als 1816 der Regierungsrat von Bülow, der eine Totalkanalisierung der Düssel mit dutzenden Schleusen bis ins Wuppertal plante, beim Baden im Rhein umkam, oder als 1868 ein Fabrikarbeiter in der Düssel ertrank bei seiner Routineaufgabe, allnächtlich illegal das Klärbecken zu entleeren.⁵

Dennoch erscheinen Gewässer als Paradebeispiele der Akteur-Netzwerk-Theorie und als Systeme, die durchaus reagieren oder »zurück schlagen« können und zum Beispiel bei radikaler Eindeichung zu umso verheerenderen Überschwemmungen neigen. Von daher rührt das Identifikationsangebot insbesondere in Industriegebieten, mit den für Transport oder Energiegewinnung kanalisierten und durch Abwässer belasteten Flüssen zu sympathisieren und andererseits naturnahe Gewässer als Freiräume zu betrachten.⁶ Darüber hinaus weist ein Flusslauf manche Ähnlichkeit mit einer idealtypischen Biografie auf, von zaghaften Anfängen über den ungestümen Oberlauf, der gleichsam in seiner Jugend sogar Felsen bricht und fortschleppt, bis hin zum Zusammenfließen mit anderen und einer gewissen Behäbigkeit im Unterlauf, schließlich der Einmündung ins Meer.

Flüsse bilden auch ein häufiges Identifikationsmuster für das Geschichtsbild ganzer Gruppen und Regionen, so etwa beim Düsseldorfer Stadtjubiläum 1988, als (noch) einem geschichtswissenschaftlichen Bildband zum Rhein auch einer zur namensgebenden Düssel folgte.⁷ Die Literatur zu diesem Phänomen, beziehungsweise die dieses unterstützt, ist abundant.⁸ Allgemein wurden Staat oder Kirche gerne mit einem Schiff, der lineare Prozess des Lesens beziehungsweise Verfassens von Büchern wie das Leben selbst mit Phasen einer (See-)Reise verglichen.⁹ Demgegenüber führte die Idee wiederkehrender Epochen, oder in der Naturgeschichte die physikotheologische Meistererzählung, von der Linie zum Kreislauf und insbesondere der Wasserkreislauf demonstrierte die Weisheit der Schöpfung, auch wenn er heute gegenüber dem Blutkreislauf eher unperfekt erscheinen muss.¹⁰ Selbstverständlich lassen sich epochale Wandlungen auch an Fließgewässern feststellen, bereits vor der Industrialisierung führte die massenhafte Errichtung von Mühlenteichen

